

### Der katholische Mann im kirchlichen Leben

Wenn wir in ernster, stiller Stunde, am ersten Tage der heiligen Fastenzeit, wo die Kirche jedem ihrer Kinder durch das Aschekreuz den ersten Gedanken an Tod, Gericht und Ewigkeit in Erinnerung bringt, uns aufrichtig und ehrlich die Frage vorlegen, was unser Höchstes, Bestes, Kostbarstes, Heiligstes auf Erden ist, dann müssen wir mit ganzer Seele, mit tiefster, innigster Ueberzeugung uns die Antwort geben: Das ist unser Glaube an Christus und mit diesem Glauben die Gnadenmittel, die Christus in seiner hl. Kirche für uns niedergelegt, und mit den Gnadenmitteln unsere ewigen Hoffnungen, kurz, es ist die Religion Jesu Christi, das Leben in uns durch Christus.

Nun aber ist der Glaube, die Religion Christi nicht etwas bloß Innerliches, nicht etwas, was wir geistig in irgend einer Weise uns zu eigen machen. Nein, Christus hat uns Lehre und Glaube, Gnade und Übung in einer ganz bestimmten Form übergeben, — in seiner Kirche.

Die Kirche Christi ist eine fest geschlossene Gesellschaft mit einem sichtbaren Oberhaupt, sichtbaren Vorstehern und sichtbaren Mitgliedern. Für die Menschen ist die Kirche gestiftet, durch einen Menschen wird sie verwaltet und geleitet unter der Gut und der Eingebung des hl. Geistes.

Die von Christus gegründete Kirche ist also die einzig berechtigte Form des Christentums, der christlichen Religion. Das Leben in und durch Christus in und durch die Kirche, die eine heilige, apostolische, katholische Kirche.

Wie jeder feste, geordnete, geschlossene Verein, so hat auch die Kirche auch ihre besonderen Gebote und Statuten. Sie hat Opfer und bedeutungsvolle Zeremonien, aber keine geheimen Versammlungen; keine Paktwörter; alle ihre Kirchen stehen Jedermann offen, ihre ganze, volle Lehre ist jedem, auch dem gewöhnlichsten Gläubigen, bekannt. Ihre Gebote und Verbote kennt Jedermann, sei er Mitglied der Kirche oder nicht.

Zu den Hauptgeboten oder Statuten, wenn man will, gehören insbesondere die folgenden:

1. Du sollst die gebotenen Feiertage halten;
2. Du sollst alle Sonn- und Feiertage die hl. Messe mit Andacht hören;
3. Du sollst die gebotenen Fasttage, wie auch den Unterschied der Speisen beobachten;
4. Du sollst jährlich wenigstens einmal einem verordneten Priester deine Sünden beichten und zur österlichen Zeit das heiligste Sakrament des Altars empfangen;
5. Du sollst keine verbotene Ehe eingehen.

Willst du, lieber katholischer Mann, ein wirkliches Mitglied der Kirche Christi sein, als welches Du in der heiligen Taufe derselben beigetreten bist, so halte auch treu, fest und unverbrüchlich die Vereinsstatuten, die Gebote der Kirche. Sei ein Mann und lasse Dich nicht von niedriger Menschenfurcht einschüchtern.

Auf wie viele Angehörige der Kirche kann leider mit Recht das in der Neuzeit bekannte geflügelte Wort Anwendung finden: Er ist zwar katholisch, aber er praktiziert nicht. Das heißt, er ist Katholik, aber er geht nicht zu den

hl. Sakramenten; er ist Katholik, aber er geht am Sonntag nicht zur hl. Messe; er ist Katholik, aber er beachtet nicht die kirchlichen Abstinenz- und Fasttage; er ist Katholik, aber er gehört zu kirchlich verbotenen Logen und Vereinen, liest kirchenfeindliche Zeitungen, stimmt für ungerechte Gesetzentwürfe, wählt für Männer, die dem religiösen Freisinn oder gar dem Atheismus huldigen.

Katholik sein wollen und nicht praktizieren, ist ein so schreiender Widerspruch, eine so unmännliche, charakterlose Halbheit, daß sie vor Gott und

und verbreitet nicht alles unsere freischaffen habe, kurz, daß sie in die Verborgenheit des menschlichen Herzens, innerhalb der vier Wände des Privat-Hauses oder der Kirche zu verschließen sei.

Das ist gewiß unendlich traurig, aber aber es sind doch offene, gerade Geständnisse. Wir wissen, woran wir sind. So spitzt sich heute alles zu einem offenen Kampfe für Gott und wi-

schaffen habe, kurz, daß sie in die Verborgenheit des menschlichen Herzens, innerhalb der vier Wände des Privat-Hauses oder der Kirche zu verschließen sei.

Wozu hat denn der Stifter der katholischen Kirche die Worte gesprochen: „Wer mich vor den Menschen bekennt, den will ich vor meinem Vater bekennen?“ (Matth. 10,23).

Haben nicht die ersten Christen schon durch ihr offenes und unerschrockenes Bekenntnis vor aller Welt, selbst vor ihren Feindern Gut, Blut und Leben geopfert? Haben nicht auch unsere großen katholischen Gelehrten — und deren Zahl ist nicht klein — offen und vor aller Welt ihren Glauben an die katholische Kirche bekannt? Sollte dann ein gewöhnlicher Arbeiter oder Landmann, an den keine so hohen Anforderungen gestellt werden, nicht das Wenige tun, was von ihm verlangt wird?

Es ist nicht immer Sache eines gewöhnlichen und ungebildeten Mannes, sich auf spitzfindige religiöse Kontroversen mit seiner nichtkatholischen Umgebung einzulassen, und er steht den Vorurteilen, Lügen und Verleumdungen oft machtlos gegenüber, allein seine religiösen Pflichten erfüllen, trotz allen Spottes und Hohnes seiner Umgebung, das kann und muß jeder wahre katholische Mann. Wir haben als katholische Christen uns immer und überall in jedem Stande, jeder Lage zu fragen: Was gebietet und verbietet mir mein Glaube an Christus und die Kirche? Da Christus gekommen, durch seine Erlösung und seine Lehre alles zu erneuern und mit seinem Geiste zu erfüllen und zu durchdringen, das persönliche und öffentliche, das bürgerliche und gesellschaftliche Leben, Handel und Wandel, so sollen wir auch alles in seinem Geiste und im Lichte seiner Lehre betrachten und auffassen.

Das ist die katholische Lebensauffassung, die christliche Weltanschauung. Wir sind in heutiger Zeit weit abgeirrt von dieser Weltanschauung, deren Parole lautet: Alles in Christus, durch Christus, für Christus! Wie eine Armee auf dem Rückzuge haben wir in vielen Ländern uns durch den Gegner von dem einen Vorposten um den anderen im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben verdrängen lassen. Das konnte nur deshalb geschehen, weil unsere katholischen Mitbrüder keine Männer waren, keine praktischen Katholiken, die in der Familie, in der Kirche und an der Wahlurne ihre Pflicht erfüllten. An Waffen und einer vorzüglichen Ausrüstung fehlt es nicht, denn wir haben das stets siegreiche Schwert der Wahrheit, das wir nur in der richtigen Weise zu führen brauchen, im guten Kampfe, dem der sichere Sieg winkt, wenn auch vielleicht nicht in sichtbarer Weise in diesem, so doch ganz sicher im anderen Leben.

### Jährliches Passionspiel in Union City, N. J.



Zur Fastenzeit werden in verschiedenen Städten des Landes Passionspiele aufgeführt. Trotz des Krieges, der viele Männer und Frauen ihrem Familienkreis ent-

zogen hat, wird das übliche Passionspiel „Veronica's Weil“, unter der Leitung der Passionistenväter in Union City, N. J., wieder aufgeführt.

Menschen gleich niedrig und verachtenswert ist.

Das Christentum, die katholische Religion, ist eine praktische Religion und es ist der Glaube Christi eine praktische Lehre. Wer praktisch glaubt, praktisch ein katholischer Mann ist, der gehorcht den Vorschriften und Weisungen der Kirche.

Der Glaube ist ferner eine Ueberzeugung und zwar eine herrlichste, tiefste Ueberzeugung, denn er ist ein Glaube, nicht an Märchen und Fiktionen, sondern an göttliche, durch das Leben, Leiden, Sterben und die Auferstehung Christi besiegelte und verbürgte Wahrheit. Darum haben wir die Pflicht, diese Ueberzeugung, gegenüber den Erfindungen der Glaubens-erneuerer, den Utopien der Sozialisten und den schamlosen Lügen der Gottesleugner, diese Ueberzeugung frei und offen in Wort und Tat zu bekennen, trotz Spott und Hohn.

Zu den Vorzügen unserer Zeit gehört eine gewisse Geradheit, Offenheit, Entschiedenheit, die wir nicht nur bei unsrerer gleichen, sondern auch bei unserm Gegner ehren. Infolgedessen werden die Gedanken und Ziele vieler offenbar. Was wird heute nicht offen, rückhaltlos in Wort und Schrift gelehrt und verkündet? Was schreibt

der Gott, für Christus und wider Christus, für oder wider die katholische Kirche zu. In solchen Zeiten, wo die Gegensätze sich so scharf zeichnen und man wenigstens gegen die Ehrlichen, die Freimaurer und anderes heimlich tuendes Gelichter schließen wir hier aus, mehr als je, offen in den Kampf tritt, da gilt es auch offen Partei zu nehmen für Gott und seine Kirche, für seinen heiligen Glauben, denn „wer nicht für mich ist, der ist gegen mich“ (Matth. 12,30).

Eine der unheilvollsten und unsinnigsten Lehren der modernen Weltbeglückter ist die, daß die Religion eine private Angelegenheit im beschränkten Sinne sei, daß sie mit dem öffentlichen, bürgerlichen, gesellschaftlichen Leben, mit den tausendfachen Berufstätigkeiten der Menschen nichts zu

### Nacht über Deutschland

Unter dieser Aufschrift entwirft „Der Wanderer“ ein offenbar ziemlich getreues Bild der gegenwärtigen Lage im Nazireich, indem die Nachrichten nur aus direkten Naziblättern geschöpft sind. Schreibt der „Wanderer“: „Die Nacht senkt sich mit immer dichterem Schleier über Deutschland. Welche deutsche Zeitung man jetzt auch

ausschlägt — sei es die „Frankfurter Zeitung“ oder der „Bölkische Beobachter“, oder auch nur eine kleine österreichische Provinzzeitung —, es strömt daraus die Angst vor dem Zusammenbruch hervor. Die tausendfältigen Sorgen, die aus allen diesen Zeitungen sprechen, lassen sich auf einen Generalnenner zurückführen, nämlich auf